

**Michaela Merten
Pierre Franckh**

Der ganz alltägliche Beziehungswahnsinn

**Michaela Merten
Pierre Franckh**

Der ganz alltägliche Beziehungswahnsinn

**Was er denkt,
was sie meint**

ARISTON

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Heinrich Hugendubel Verlag, Kreuzlingen/München 2007
Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung und Illustrationen: www.creativconnect.de
Produktion: Inga Tomalla
Satz: EDV-Fotosatz Huber/Verlagsservice G. Pfeifer, Germering
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany

ISBN: 978-3-7205-4000-1

Inhalt

- 8 Vorwort oder:
Der Mann – das
unbekannte Wesen
- 9 Das hätte das Vorwort werden
können
- 12 Was von einer einzigen
Frau erwartet wird
- 13 Was von einem einzigen
Mann erwartet wird
- 16 Erstes Date
- 24 Zusammenziehen
- 32 Einrichten
- 40 Hausarbeit
- 46 Waschmaschine
- 52 Socken
- 56 Ordnung
- 62 Schnarchen
- 68 Fußball
- 72 Gegensätze
- 74 Shoppen
- 82 Fitness-Studio
- 90 Klamotten
- 98 Geschenke
- 104 Sex
- 112 Timing beim Sex
- 114 Heiratsantrag
- 122 Baby
- 132 Kochen
- 140 Reden



146	Urlaub
154	Beifahrer
162	Sätze, die Frauen und Männer lieben
164	Stille
170	Tanzen
176	Eifersucht
182	Dessous
188	Streiten
196	Sätze, die Frauen und Männer hassen
198	Rollenverhalten
204	Pornos
210	Treue
216	Who's the boss?
219	... und kein Ende in Sicht!



Logik

Männliche Logik: zweiwertig

Etwas ist wahr

Etwas ist falsch

Weibliche Logik: vierwertig

Etwas ist wahr

Etwas ist falsch

Etwas ist gleichzeitig wahr oder falsch

Etwas ist weder wahr noch falsch

Dem gibt es nichts mehr hinzuzufügen ...



Logik

Weibliche Logik:

1. Keiner hat recht.
2. Frauen haben immer ein bisschen mehr recht.
3. Streit entsteht immer nur dann, wenn man Frauen nicht recht gibt.
4. Ein Streit kann als beendet betrachtet werden, wenn man reumütig sein Unrecht einsieht.



Vorwort oder Der Mann – das unbekannte Wesen

Ich liebe Feldstudien! Der Mann an sich fasziniert mich deshalb so, weil das Leben mit ihm sowohl ein Quell der Freude als auch ein Tal der Tränen ist.

Er reißt uns mit, wirft uns um, und damit wir nicht das Gleichgewicht verlieren, müssen wir stark sein. Kaum ein Projekt hält so viel an Lernaufgaben für uns bereit wie der Mann oder die Beziehung zu ihm. *Ein* Mann hat es geschafft, mich über viele Jahre hinweg zu faszinieren: Mein eigener. Nicht, dass er mein »Eigentum« wäre, *nein*, er bringt mich zum Lachen, stellt mich vor unlösbare Rätsel, hinterlässt Verwirrung und Chaos, ist mal laut, mal leise und so vielfältig und facettenreich, dass die Verhaltensforscherin in mir sich mit großer Vorliebe dem *Lieblingsforschungsobjekt* widmet: Meinem Mann und natürlich dem Mann als solchem.

Seit der wirklich logischen, wissenschaftlich erforschten Erkenntnis »Männer sind Jäger« und »Frauen sind Nesthüterinnen«, ist viel geschrieben worden und Heerscharen von Umfrageinstituten machen sich national und international auf den Weg, das ewige Rätsel der Menschheit zu lösen: Wie schaffen es Männer und Frauen, glücklich vereint zusammenzuleben, ohne sich zu bekriegen? Da die Suche nach der Lösung sich etwa so schwierig gestaltet wie die Suche nach dem Heiligen Gral, sind wir alle noch lange nicht am Ende unseres Lernprozesses.

Viele Prozesse bringen aber etwas zu Ende – zum Beispiel die Scheidungsprozesse. Sie hinterlassen Be-

Das hätte das Vorwort werden können



Dies ist also meine Seite. Sagt der Verlag. Hier kann ich schreiben, wie Männer sich an der Seite einer Frau fühlen. Was sie denken, erwarten und dann tatsächlich bekommen.

Leider ist das nicht die Wahrheit. Es wäre auch zu schön gewesen. Aber leider, nein. Es muss nämlich heißen, dies *wäre* meine Seite, auf der ich schreiben *könnte*, aber ...

... es nie tun werde. Denn wenn man in einer Beziehung lebt und es geschafft hat, nicht gleich wieder ausgetauscht zu werden, hat man gelernt, eben *nicht* zu sagen, was man wirklich denkt.

Warum sollte »Mann« auch durch so was Profanes wie die Wahrheit seine Partnerschaft gefährden? Wo man es sich doch gerade so gemütlich eingerichtet hat, die Sender im Fernseher gut geordnet sind und man erfolgreich durchgesetzt hat, am Samstagnachmittag ungestört Fußball sehen zu dürfen.

Ich muss Ihnen auch dringend abraten laut zu lachen, wenn Ihre Partnerin in der Nähe ist. Und falls Ihre Liebste Sie fragt, ob das alles, was hier steht, auch auf sie zutreffen würde, gibt es nur eins, was Sie tun können, um den Sex nicht auch noch für weitere zwei Monate zu verlieren: lügen, abstreiten, auf Unverständnis pochen und behaupten, dass alles, was in diesem Buch steht, zumindest auf der rechten Seite, völlig überzogen und unglaubwürdig sei. Wenn das nichts nützen sollte, loben Sie die linke Seite, sagen Sie, wie sehr Sie sich wiedererkennen würden und wie leid es Ihnen tun würde, dass Männer so sind, wie sie sind.



ziehungsleichen und Jäger, die keine Lust haben, Nester zu bauen.

Dabei könnte es so schön und romantisch sein! Wir bräuchten uns »nur« so zu akzeptieren, wie wir sind. Die vermeintlichen Schwächen des jeweils anderen als Stärken anzuerkennen und die eigene Sichtweise darüber zu ändern. Diese Erkenntnisse gewürzt mit einer gewaltigen Prise Humor, und schon sehen wir dem Ganzen etwas gelassener ins Auge.

Am Anfang der Beziehung war doch alles so leicht und liebevoll! Warum sollte das jetzt alles plötzlich ganz anders sein? Also: Lassen Sie uns einen schmunzelnden Blick auf die Unterschiede von Männern und Frauen werfen. Auf meiner Seite werde ich Ihnen natürlich »nur« die »Vorzüge« der Spezies »Mann« vor Augen führen. Es ist frappierend, wie anders Männer denken! Manchmal hat man das Gefühl, man müsste erst einen Fremdsprachenkurs besuchen, um sich einigermaßen zurechtzufinden ... Dieses Buch soll helfen, Ihnen die Fremdsprache Ihres Mannes näherzubringen. Dabei wünsche ich Ihnen viel Spaß!



Ich weiß jedenfalls, wie es Ihnen geht. Mir brauchen Sie nichts zu erzählen. Sie haben mein vollstes Verständnis.

Ich selbst distanzieren mich ja schon jetzt von den folgenden Seiten. Wer will schon nachts das Buch an den Kopf geknallt bekommen und in eine Diskussion verwickelt werden. Diskussionen finden ja immer nachts statt. Seltsamerweise immer dann, wenn man gerade eingeschlafen ist und am nächsten Morgen früh raus muss.

Auch das ist natürlich nicht die Wahrheit. »Jedenfalls nicht meine, Schatz. Ich rede gerne mit dir. Ja, auch nachts um drei. Wobei du mich natürlich noch nie geweckt hast. Und die wenigen paar Male habe ich es verdient. Wirklich.«

Sie sehen, wie verführerisch bereits ein Vorwort sein kann. Am besten, Sie lesen heimlich und behaupten, dieses Buch nie in den Händen gehalten zu haben. Aber welche Frau glaubt schon einem Mann?



Was von einer einzigen Frau erwartet wird

Sie soll liebende Mutter, fantasievolle Liebhaberin, geduldige ZuhörerIn, verständnisvolle Beraterin, aufopfernde Krankenpflegerin, bewundernswerter Vamp und erotisches Wunder zugleich sein. Sie soll Hemden bügeln können und mit denselben Händen sein bestes Stück heiß machen. Sie soll ihm das Gefühl geben, er sei ein charmanter Gentleman und gleichzeitig das wilde, unberechenbare Tier in ihm wecken. Sie soll ihn mit all ihrer Leidenschaft überwältigen und morgens zärtlich das gemeinsame Kind wecken. Sie soll eine intelligente, eloquente Unterhalterin sein und daneben ein reichhaltiges Repertoire an schmutzigen Witzen parat haben.

Sie soll umsichtig mit den Finanzen umgehen und dabei aussehen, als hätte sie die teuersten Markenklamotten dieser Welt an. Sie soll ihm vollkommen hingegen sein und allen anderen balzwütigen Männern einen Korb geben. Sie soll die leidenschaftlichen Momente für sich bewahren, aber andererseits seinen Ruf als überragender Liebhaber in der Welt manifestieren.

Sie soll eine brillante Köchin sein, aber so aussehen, als würde sie von Luft und Liebe leben.

Sie soll selbst eine Top-Figur haben, so dass alle anderen Männer neidisch werden, aber seinen kleinen Bauch »süß« finden, ohne Kommentare über anderweitige »Sixpacks« abzugeben.

Sie soll sensibel, aber nicht empfindlich sein, die Sprache des Mannes verstehen, ohne sie zu kommen-

Was von einem einzigem Mann erwartet wird



Er soll liebender Vater, einfühlsamer Liebhaber, geduldiger Zuhörer, verständiger Berater, aufopfernder Krankenpfleger, bewundernswerter Macho und ein ganzer Kerl sein. Er soll den Rasenmäher reparieren können und mit denselben Händen einen Kitzler stimulieren. Er soll ihr galant die Türe öffnen und sie barsch in die Kissen drücken. Er soll sie nachts an die Bettpfosten fesseln und morgens zärtlich das gemeinsame Kind wecken. Er soll ein witziger Unterhalter sein, belesen und intelligent und reich an schmutzigen Worten in der Hitze des Gefechtes.

Er soll verantwortlich mit der Absicherung der Finanzen umgehen und in intimen Stunden selbstvergessen seine Zunge einsetzen können, ohne seine Fähigkeiten jemals woanders beweisen zu dürfen. Er soll verschwiegen sein, selbst wenn ihn die Erlebnisse der letzten Nacht von den Füßen reißen.

Er soll gut gesittet erlesene Speisen schmecken können und nicht zurückschrecken, wenn sie morgens geküsst werden möchte.

Er muss blind für alle Hautunreinheiten sein und darf Worte wie Cellulitis oder Falten nicht in seinem Wortschatz haben, sollte aber die Fähigkeit besitzen, diese Makel bei all den anderen Konkurrentinnen durchaus negativ zu bemerken.

Er muss nicht nur einfühlsam sein, voller Durchsetzungskraft und beschützend bei Gefahr, er muss auch die



tieren und ihm jeden heimlichen Wunsch von den Augen ablesen.

Sie muss alle unangenehmen Hausarbeiten ohne Widerspruch verrichten und die abfälligen Bemerkungen darüber humorvoll ertragen. Sie soll einen hochgestellten, repräsentativen Beruf ausüben, aber nicht mehr verdienen als der Mann. Selbst wenn sie todmüde von der Arbeit nach Hause kommt, soll sie stets bereit sein, ihrem Liebsten eine Fußmassage angedeihen zu lassen.

Sie muss ihm die nörgelnden Kinder vom Hals halten, die süßen gut gelaunten Kinder allerdings zum Spielen vorbeibringen. Sie muss als Beifahrerin Wutausbrüche über sich ergehen lassen, ohne die Straßenkarte aus dem Fenster schmeißen zu dürfen.

Beständig muss sie eine begehrenswerte Wirkung auf ihren Mann ausüben und alles stehen und liegen lassen, wenn er Lust verspürt. Sie soll eine Gewinnerin sein und dabei mühelos Haushalt, Kinder und Arbeit bewältigen, ohne am Abend abgespannt und müde auszusehen.

Vor allem muss sie ausschließlich für ihren Herzbu-ben da sein. Und damit sie auch seine Herzdame bleibt, kümmert sie sich um seine Mutter, erträgt seine Free-Jazz-Vorliebe, toleriert die wöchentlichen Fußballübertragungen und verrichtet alle anfälligen Tätigkeiten in ständig wechselnden, neuen und teuren Dessous ...



Sprache der Frau verstehen, auch wenn sie selber nicht weiß, was sie eigentlich sagen will. Er muss alle unangenehmen Arbeiten im Haus verrichten, und zwar ohne Widerspruch, und schlechte Witze über sich vertragen können.

Er sollte kochen können, aber nicht besser als die Frau, weil das ihr Revier ist, er sollte allzeit bereiter Masseur sein, ausdauernder Rückenkräuter, und gewandt im Eincremen mit Sonnenschutzmitteln.

Er muss stets das Auto lenken, damit sie etwas zum Nörgeln hat, und darf immer neue Straßenkarten kaufen, weil sie sie regelmäßig aus dem Fenster schmeißt. Er muss wochenlang auf den nächsten Sex warten können, sich aber trotz allem Hochdruckstau nicht zu schnell verausgaben.

Er soll ein Gewinner im Beruf sein und Karriere machen, aber abends niemals müde oder unausgeglichen nach Hause kommen.

Und vor allem soll er das ausschließlich und nur für seine Herzdame sein. Und damit er es auch bleibt und nicht auf dumme Gedanken kommt, muss ein Mann auch noch Windeln wechseln, Opernabende über sich ergehen lassen, die Klospülung reparieren, Wasserkästen schleppen, Schwiegermütter abholen, Möbel verrücken, Drei-Tonnen-Teppiche klopfen ...



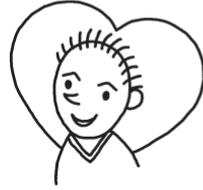
Erstes Date

Es ist zum Haare raufen! Die schönsten und wunderbarsten Frauen verfallen vor dem ersten Date in den immer gleichen an Hysterie grenzenden Ablauf: Sie finden *nichts* schön an sich, haben *nichts* anzuziehen, sind überhaupt *nicht* geistreich und witzig – geschweige denn eine Granate im Bett. Sie stürzen sich in hohe Unkosten, verbringen Stunden beim Friseur und der Kosmetikerin, beraten sich wochenlang mit ihren Freundinnen, telefonieren sich die Ohren heiß, zwingen sich in zu knapp sitzende Oberteile, Unterteile und Unter-Unter-Teile, schnüren sich ihre Blutzirkulation mit viel zu engen Röcken ab und setzen gleichzeitig ihre Höhenangst mit hochhakigen Pumps auf den Prüfstand.

Wenn sie dann endlich mit ihrem Schwarm im Kino oder Restaurant sitzen, glotzen sie ihn mit glasigen Augen an, lachen über *jeden* schwachsinnigen Witz, verstehen natürlich *alle* seine beruflichen *und* privaten Probleme, bestellen natürlich *nur* das, was er empfiehlt, trinken *nur* seinen Lieblingsrotwein (obwohl sie lieber Weißwein mögen). Plötzlich lieben sie Action-Filme und trinken natürlich noch einen hochprozentigen Absacker in der angesagtesten In-Bar der Stadt. Sie bewundern sein Auto, seinen Anzug, seine Maßschuhe und seine Musikauswahl, während »Gott« sie nach Hause chauffiert ...

Um ein braves Mädchen zu sein, das nicht den Anschein erwecken möchte, gleich nach dem ersten Kennenlernen ins Bett zu hüpfen, hauchen sie ihm

Erstes Date



Männer hassen erste Dates. Und gleichzeitig lieben sie sie.

Denn beim ersten Date können sie endlich ihr Leben wieder neu beginnen. Sie können zu dem Mann werden, der sie schon immer sein wollten. Endlich können sie auch wieder all die alten Geschichten hervorkramen, die andere bereits so langweilen, und neu aufpoliert zum Besten geben.

Der Vorteil des ersten Dates ist aber auch gleich der erste Nachteil, weil man diesem wundervollen, einfühlsamen, zuhörenden, zart besaiteten, sensiblen, göttlichen Abbild von Mann, das man beim ersten Date entstehen lässt, für einige Zeit auch noch nachhecheln muss. Und da kommen wir auch gleich zur eigentlichen Schwierigkeit:

Was für ein Mann will man überhaupt sein? Alle Wege sind wieder offen, die Leinwand wieder weiß, und man kann jede Farbe hervorzaubern, die einem gefallen würde.

Dabei will man doch nur eins, nämlich genau dieser Typ von Mann sein, den sich die Künftige in ihren Träumen ausmalt. Und so macht man sich plötzlich über Dinge Gedanken, die einem sonst völlig leicht von der Hand gingen. Es beginnt schon damit, dass man sich selbst mit völlig blödsinnigen Fragen konfrontiert, die man sich sonst nie stellen würde. Zum Beispiel: Was soll ich anziehen? Die Lieblingshose? Aber die trägt man schon drei Wochen. Und die anderen liegen seit ewigen Zeiten in der Schmutzwäsche. Eine neue Unterhose braucht man beim ersten Date wohl nicht. Aber frische Socken. Auf jeden Fall. Man weiß ja nie, ob man nicht doch unverhofft mit in



artig einen Kuss auf die Wange und setzen alle Signale, dass es beim nächsten Date schon ganz anders aussehen könnte ... Beim Hindurchschweben durch die Haustür drehen sie sich im Gang kurz filmreif um und winken schüchtern ...

Im Treppenhaus wird seufzend innegehalten und dem wegfahrenden Geräusch des Wagens hinterhergelauscht. Selig schweben sie dann die Treppe hinauf, betreten tänzelnd die Wohnung und schmeißen sich verträumt aufs Bett – etwaigen Zuckungen der rechten Hand, das Telefon hochzunehmen, um *ihn* gleich auf dem Handy anzurufen, heldinnenhaft widerstehend.

Übrigens: Verhaltensforscher beobachten dieses Verhalten sowohl an 13-Jährigen wie an 70-Jährigen. Ausnahmen bestätigen die Regel: auch bei 80-Jährigen wurde es bereits festgestellt.

Nach dem ersten Treffen kann man die gleichen Verhaltensmuster beobachten: Stundenlanges Warten vor dem Telefon, unaufhörliches Prüfen, ob neue E-Mails gekommen sind, hektisches Hervorkramen des läutenden Handys aus der Handtasche, um dann nach Erkennen der falschen Nummer ein enttäuschtes: »Ach, du bist's« hervorzubringen. Anrufende Freundinnen erkennen sofort an der enttäuschten Tonlage, dass dieser neue Mann ein heißer Kandidat ist und wollen bis ins kleinste Detail alles wissen.

Die Nachbereitung des Rendezvous mit den Freundinnen läuft nach dem gleichen Schema ab: »Er ist sooooo süß!«, »Er kann richtig gut zuhören!«, »Seine Frau versteht ihn nicht. Sie leben sowieso schon in Trennung, er findet im Moment nur keine Wohnung ...«

Die Freundinnen erfinden ganz brav – wie es von ihnen erwartet wird – perfekte Ausreden für die per-



die Wohnung kommen darf. Und wenn es dann heißt, Schuhe ausziehen ...

Der Mann, eigentlich die Ruhe selbst, gerät also bei seinem ersten Date in heillose Verwirrung und seltsame Hektik. Alle Bekleidungsberatungsgespräche mit den Verflorenen, stehen in so einem Moment ja nicht mehr zur Verfügung. Die Socken muss man also selber waschen und in letzter Sekunde mit dem Föhn trocknen, die Schuhe mit dem letzten Handtuch säubern und dann endlich ...

... Frisch gegelt, mit einem Hauch von Aftershave, auch untenrum ein paar Spritzer, man weiß ja nie, sitzt man mit einem seltsamen Dauerlächeln im Restaurant und fragt sich ständig, ob sie interessiert ist. Und interessiert es sie, ob man selber auch interessiert ist? Und wenn ja, wie schafft man es, dass sie interessiert bleibt? Vielleicht noch einen zweiten Wein oder gar Champagner, aber dann errät sie vielleicht, was man denkt, und daran darf man beim ersten Date schon überhaupt nicht, *gar nicht, niemals* denken, schon der bewundernde Blick auf ihre Bluse kann zu viel sein. Ja, das ist zum Beispiel eine ganz wichtige Frage, darf man überhaupt auf die Bluse sehen, die sie doch schließlich extra nur für einen so nett drapiert hat, oder soll man es heimlich machen, kurz und schnell, aber doch so deutlich, damit sie merkt, dass man beeindruckt ist von gewissen Dingen und ihr nur zeigen möchte, dass ihre Zeit vor dem Spiegel – weswegen sie ja so spät kam – sich gelohnt hat. Komplimente machen ja, unbedingt, aber auf keinen Fall über die Dinge, die einen am meisten interessieren.

Und dann die Frage: wann küssen? Im Auto? Vor der Haustür? Auf der Treppe? Aber vielleicht findet sie das zu früh? Und wohin küssen? Auf die Wange, den Mund, die Hand? Darf die Zunge schon zum Einsatz kommen, oder nur ein Distanz-Wahren-Küsschen, mit Beckenflucht, den Po weit nach hinten durchgestreckt? Oder doch ein leiden-



fekte Selbstlüge: »Er findet dich sicher toll!«, »Er ruft sicher an, wahrscheinlich ist er unterwegs und in ein Funkloch geraten«, »Er hat wahrscheinlich im Moment sehr viel Stress in der Firma.«, »Seine Frau bedeutet ihm sicher nichts mehr. Er meldet sich, sobald er kann.« »Vielleicht ist er auf Geschäftsreise in Asien, und du weißt doch, die Zeitverschiebung ...«

Wenn *er* sich tatsächlich längere Zeit nicht gemeldet hat, nimmt die Abwärtskurve bedrohliche Ausmaße an: »Habe ich was Unpassendes gesagt?«, »Habe ich was Falsches angehabt?«, »Habe ich mich danebenbenommen?«, »Hätte ich über den Witz nicht so laut lachen sollen?«, »Hätte ich über den Witz *überhaupt* lachen sollen?«, »Habe ich das Besteck in der falschen Reihenfolge benutzt?«, »Bin ich zu dick/z zu dünn?«, »Habe ich zu große/z zu kleine Brüste?« »Hätte ich gleich/ nicht gleich mit ihm schlafen sollen?«, »Hatte ich zu hohe/z zu flache Schuhe an?«, »Habe ich sein Auto nicht gebührend bewundert?«, »Hätte ich noch das Thema Fußball/Formel 1/Boxen anbringen sollen?«.

AAAAAAAAArrrrrggggghhhhhh! Spätestens in diesem Stadium sollte sich die Frau an ihren gefärbten Haaren selbst aus dem Minderwertigkeitsmorast ziehen.

»An ihren Taten sollt ihr sie erkennen, nicht an ihren Worten!« Männer geben uns zwar Rätsel auf, aber nicht unbedingt unlösbare, wenn wir deren Sprache verstehen lernen: Sie reden nicht, aber sie zeigen, was sie wollen. Das heißt im Klartext: Männer sind feige, aber sie senden deutliche Abwehr- und Fluchtsignale, wenn sie etwas *nicht* wollen. Also, wenn sie sich nicht melden, trotz globaler elektronischer Satelliten-Schüssel-Vernetzung und amerikanisch-russischem Überwachungssystem, *wollen* sie sich nicht



schaftlicher Kuss, überraschend und latinomäßig, damit sie weiß, wozu man fähig ist und erfährt, dass man interessiert ist, brennend, und wenn sie möchte, dies auch eine Option wäre ... doch noch einen Kaffee? Einen letzten? Bei ihr oben, und falls es da Erwartungen in gewisse Richtungen geben sollte, hätte man notfalls frische Socken an. Oder gar nicht küssen? Nur die Hand geben?

Egal. Wie auch immer der Abend lief, auf dem Nachhauseweg ist man sich sowieso sicher, dass man alles falsch gemacht hat und zergeht in Selbstvorwürfen. Hätte man vielleicht doch die Hand um ihre Hüfte legen sollen, um mit ihr nach oben zu gehen? Und war das zarte Winken ein Abschied für immer oder sieht ihre Wohnung einfach nur genauso chaotisch aus wie die eigene, und sie wollte den Schein wahren?

Die Wahrheit wird sich erst in den nächsten Tagen herausstellen. Denn jetzt wird erst einmal jedes Wort auf die Goldwaage gelegt und die eigentliche Prüfung beginnt. Und diese heißt: Wann meldet man sich wieder?

Tja, genau. Ab wann soll man sich wieder melden? Nach allen Anzeichen des Hormonsspiegels, gleich, sofort, auf der Stelle. Aber beim ersten Date macht man nie das, was man eigentlich gerne möchte. Also lieber am nächsten Tag oder noch besser am übernächsten, sonst denkt sie noch, man hätte es nötig. Gerade weil es stimmt, muss man sie ja in Zweifel setzen und eben nicht gleich anrufen. Vor allem muss man sie im Glauben lassen, man sei kein Mann für eine Nacht, auch wenn es solche Männer gar nicht gibt.

Und während man selbst in tiefste Minderwertigkeitsgefühle gestürzt wird, wird das Abbild von ihr immer gottgleicher. Was für Augen und was für ein Mund. Und was für eine Bluse. Hat man vielleicht doch zu oft dorthin geschaut? Und was für ein Hintern. Ja, Männer ziehen auch das in Betracht. Und was für ein Lächeln und dann dieser anmutige Blick.



melden. Wenn sie etwas nicht wollen, kann man sie auf Dauer sowieso nicht dazu bringen, es zu tun.

Was soll das für uns nun heißen? Wir Frauen brauchen uns nicht um 180 Grad zu verstellen, damit wir einen Mann finden! Wir sind eigenständige, wundervolle Persönlichkeiten! Wir brauchen nicht zu Barbie-Puppen zu mutieren, um zu gefallen. Wir brauchen uns auch nicht bis zur Unkenntlichkeit operieren zu lassen, um einen Mann zu bekommen. Unser Selbstwertgefühl *kann* sich gar nicht über einen Mann definieren, also sollten wir es gar nicht erst versuchen. *Er* kann auf Dauer gesehen nicht *unsere* Komplexe wegzaubern. Weder durch besonders gute Turnübungen im Bett, noch durch Rosen und Pralinen. Wir brauchen uns nichts vorzulügen. Wir müssen auch nicht in jede noch so kleine Geste *alles* hineininterpretieren. Wir haben es nicht nötig, kleinen, schwitzenden, glatzköpfigen Männern vorzuspielen, sie seien George Clooney.

Wir wissen es im Grunde doch eigentlich. Es ist an der Zeit, der Wahrheit ins Auge zu sehen: Es könnte sein, dass er einfach nicht auf uns steht. Das ist aber *nicht* gleichbedeutend mit: Ich bin nichts wert, ich kann mich gleich vor die Straßenbahn schmeißen.

Wir brauchen uns nicht an einen Strohhalm zu klammern, den es nicht gibt und könnten die gewonnene Zeit nutzen: Zum Beispiel zum *Finden*, nicht Suchen des Mannes, der zu uns passt! (Aber bevor Sie das wirklich tun, lesen Sie dieses Buch gründlich durch – es könnte sein, dass Sie den Beziehungsalltag noch ein wenig vor sich herschieben wollen ...)



Das ist übrigens der wundervolle Aspekt an einem ersten Date. Man lernt nur sanft lächelnde, neugierig interessierte und atemberaubend verführerische Frauen kennen. Allerdings gibt es diese Art von Frauen nur beim ersten Date. Woanders kann man sie nirgends treffen. Es kann leider auch niemand die Frage beantworten, wo diese Art von Frauen sich die ganze übrige Zeit versteckt hält. Man kann allerdings sicher sein, dass dieser Zustand der Verzauberung nicht lange anhalten wird. Schon sehr bald nach dem ersten Date beweisen Frauen, wie wandlungsfähig sie sein können.

Das erste Date – und das ist das Faszinierende daran – hat nämlich ganz eigene Regeln. Und die lauten: Ich zeige dir heute Abend, wer ich garantiert nicht bin. Kein Mann hat jemals eine Frau erlebt, die wirklich so war, wie sie sich am Anfang ausgegeben hat. Und dennoch fallen Männer immer wieder darauf rein, weil sie sich genau eine solche Frau wünschen.

Deswegen glauben Sie nichts – *aber auch wirklich nichts* – von dem, was beim ersten Date passiert. Nicht dem wundervollen Lächeln, das Ihren Witzen schmeichelt, nicht dem außergewöhnlichem Interesse an Aktienkursen oder dem aufmunternden Nicken, bitte eine weitere Geschichte – vielleicht die, wie man seine letzte Ex losgeworden ist – zu erzählen.

Das Lächeln wird nachlassen, die Witze waren ihr schon immer peinlich und die Geschichten kennt sie bald alle in- und auswendig.

Ganz ehrlich, Männer würden am liebsten erste Dates komplett von ihrer Liste streichen. Aber wie lernt man sonst Frauen kennen? Und zwar so wundervolle wie beim ersten Date?



Michaela Merten, Pierre Franckh

Der ganz alltägliche Beziehungswahnsinn!

Was er denkt, was Sie meint

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, ca. 224 Seiten, 22,0x14,0

ISBN: 978-3-7205-4000-1

Ariston

Erscheinungstermin: Februar 2007

Dass Männer und Frauen verschieden sind, wissen wir. Doch wie wirken sich diese Unterschiede im Alltag aus? Was denkt der Mann, was denkt die Frau wirklich über Kinder, Fußball und Sex im Freien? Die Schauspieler und Bestseller-Autoren Michaela Merten und Pierre Franckh spielen mit Klischees und räumen mit Vorurteilen auf – sehr witzig, aber manchmal auch nachdenklich, und immer mit einem liebevollen Augenzwinkern.